

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:			
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten { Schweiz : : :	" 10.—	" 5.10	" 2.60
Ausland : : :	" 12.60	" 6.40	" 3.30
Einzelne Nummer 30 Rp.			

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag.
Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli - Annonen, Zürich, Zürcherhof,
Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern,
St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

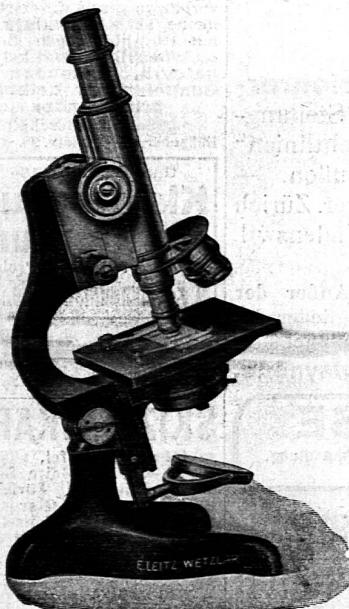
Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion: Schipfe 52, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4
Postscheck VIII 5757 — Telefon: Selina 31.51

46 Tit. Schweizer
Landesbibliothek, Bern

Optische Apparate für Schulen



Schulmikroskope
in verschiedenen Preislagen
Episkope und Epidiaskope
Mikro-Projektionsapparate
Kleinfilm-Projektionsapparate
Schüler - Luppen für Botanik
Kompassen / Einf. Präparier-
stationen mit Luppen / Apparate
für den Unterricht in
Physik und Chemie

Reißzeuge
für Handwerker- u. Gewerbe-
schulen

Verlangen Sie Preislisten, Offeren und
Muster von

3325

E. F. Büchi & Söhne, Spitalgasse 18, Bern

Optisches Lager und physikalische Werkstätte



Gehen Sie zum Fachmann
wenn Sie ein Piano, einen Flügel
oder ein Harmonium kaufen wollen.
Vertrauenussache
sind auch Kleininstrumente aller Art.
Bei mir werden Sie bis ins kleinste
Detail fachmännisch bedient. —
Verlangen Sie bitte sofort Katalog
gratis und franko. 322/1

Musikhaus Nater, Kreuzlingen

Thurg. Sekundarlehrer - Patent

Ende September findet eine Prüfung für Bewerber
um das thurgauische Sekundarlehrer-Patent statt.

Anmeldungen nimmt bis zum 15. September der Unter-
zeichneter entgegen. 3941

Kreuzlingen, 31. August 1926.

E. Schuster, Seminardirektor.

Amden Hofl.-Kurhaus Bellevue
850 m ü. M. Prächtige Lage, ruhiges heime-
liges Haus, empfiehlt sich Passanten u. Ku-
ranten auf's Beste. Pensionspreis Fr. 8.50 bis 10.—. Fam. Meier-Meyer, Bes.

Primarschule Wädenswil

Infolge Rücktritt der bisherigen Inhaberin ist auf Beginn des Winter-
semesters 1926/27 die Stelle einer

Lehrerin

definitiv neu zu besetzen.

Bewerberinnen um diese Stelle wollen ihre Anmeldung unter Beilage des
zürcherischen Lehrerpatentes, des Wahlfähigkeitszeugnisses, der Zeugnisse über
bisherige Tätigkeit, sowie des Stundenplanes bis zum 20. September abends an den
Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Bezirksarzt Dr. med. Heß in Wädens-
wil, einsenden.

WÄDENSWIL, den 7. September 1926.

Die Primarschulpflege.

3960

Inhalt:

Entsagung. — Herr Nationalrat Dr. Hoppeler und der Schweizerische Lehrerverein. — Zur Erinnerung an Dr. Friedrich Staub, II. — Volksgesundheit und Tabak. — Solothurnischer Kantonallehrertag. — Ausstellung geographischer Plakate für den Schul-Unterricht. — Die schweizerische Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung. — Schulrachrichten. — Vereinsnachrichten. — Kleine Mitteilungen. — Heilpädagogisches Seminar. — Bücher der Woche.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 7.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis **Mittwochmittag** in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr. Probe, Singsaal hohe Promenade.

Schulsynode des Kantons Zürich. 91. ordentliche Versammlung, Montag, den 20. Sept., vorm. 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, in der Kirche zu Wetzikon. Hauptthema: Die Neugestaltung der Primarlehrerbildung im Kanton Zürich. — Referenten: Herr K. Huber, Sekundarlehrer, Zürich, und Herr R. Leuthold, Primarlehrer, Wädenswil.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Dienstag, den 14. Sept., 7 Uhr, Hohe Promenade. Fraueturnen, Spiel.

Pädagogische Vereinigung Zürich. Donnerstag, 16. Sept., erster Besuch des Psychotechnischen Institutes. Leitung: Prof. Dr. J. Suter. Die Angemeldeten werden persönlich im Schulhaus aufgefordert.

Verein ehemaliger Mitglieder des Seminar-Turnvereins Küschnacht. Generalversammlung Samstag, 11. September, 3 Uhr, Du Pont, Zürich. Traktanden: Die üblichen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Lehrerschützenverein Zürich. Die letzte Schießübung vom 25. Sept. mußte verlegt werden. Sie findet nun, verbunden mit dem Endschießen, Samstag, 11. Sept., ab 1 $\frac{1}{2}$ Uhr im Albisgütl, Platz A 2, statt. Schießpläne für das Endschießen liegen bei den Vorstandsmitgliedern zur Einsicht auf. Ca. 7 Uhr Absenden im Muggenbühl. Kein Pistolschießen.

Kantonalverband der zürcherischen Lehrerturnvereine. Spieltag, 18. Sept. a. c., in Uster. Wettspiele im Hasenbühl von 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$. Nachher gemütliche Vereinigung im „Freihof“. Verschiebung des Anlasses nur bei schlechtem Wetter auf den 2. Okt. Auskunft Samstagvormittag Telephonzentrale Küschnacht. Freundl. Einladung an alle Kollegen.

Klassenverein 1900—1904 Seminar Küschnacht. Klassenversammlung Samstag, 11. Sept. um 4 Uhr in der „Metzgerhalle“ in Niederglatt.

Pädagogische Vereinigung d. Lehrer-Vereins Winterthur. Dienstag, 14. Sept., abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Schulhaus St. Georgen, Zimmer 10. 1. Lektüre, Spranger, Typen des jugendlichen Lebensgefühls. 2. Vorbereitung eines Schulversuches aus dem Gebiet des Rechnens. 3. Mitteilungen.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Montag, den 13. September, 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, Turnhalle St. Georgenstr.: Geräteübungen für das Schülerwettturnen der Knaben, Spiel. Samstag, 11. Sept., nachm. 2 Uhr, Spiel Wülflingen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Hedingen. Übung und Spiel Donnerstag, 16. Sept., 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Da dies die letzte Übungselegenheit vor der beginnenden Herbstferiensaison und dem Einführungskurs in die neue Knabenturnschule ist, werden alle Übenden und Spieler erwartet. Auf nach Uster und Wetzikon, 18. und 20. September!

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung, Montag, 13. Sept., 6 Uhr. Knaben- und Mädchenturnen der 2. und 3. Stufe. Faustball.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung, Mittwoch, 15. Sept., 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, in Horgen. Knabenturnen:

Freitübungen der 3. Stufe. Mädchenturnen: Schreit- u. Hüpfübungen als Fortsetzung des bisherigen Lehrganges.

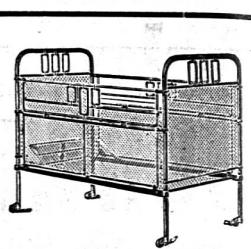
Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Freitag, den 17. Sept.: Knabenturnen. Lektion 7. Schuljahr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Die Übungen finden bis auf weiteres jeden Mittwoch, von 6 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr, in Pfäffikon statt.

Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Frauenfeld. Samstag, 11. Sept., nachm. 2 Uhr. Fortsetzung der Übung mit dem Kosmos-Baukasten.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. 15. September, 3 Uhr: Lehrprobe von Hrn. Sekundarlehrer E. Blum, Riehen. Thema: Ein Schülerausflug an den Vierwaldstättersee.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Turnfahrt, Samstag, 18. Sept., nach Ramsach. Abgang Tecknau 2 $\frac{1}{2}$. Auskunft Birsfelden Birsig 23.10. Bei schlechtem Wetter Übung in Pratteln.



Gratis-Katalog Nr. 39

über
Rohrmöbel u. Korbwaren; Stuben-, Promenade- und Sport-Kinderbetten, Kindermöbel, Kranken-, Kinder- u. Liegestühle, Puppenwagen; Knabenleiterwagen. 3468

H. Frank, St. Gallen

Rohrmöbel- und Stubenwagen-Fabrik
Schmiedgasse 11 und 15
Telephon 31.33

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfartikel; **Irrigatoren, Frauendouschen, Gummihaken, Leibbinden, Bruchbänder etc.** 3055 Sanitäts-Geschäft Hüscher, Seefeldstr. 98, Zürich 8.

Gute **Occasions-** 3007/6

Klaviere und Harmoniums

zu vorteilhaften Preisen
E. C. Schmidtmann & Co., Basel

Amerik.Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie. Gratisprosp. H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2158

SKIZZENKARTE

schieferartige Tafel, 110/160 cm. Fr. 26.— Eine Seite Schweiz, andere Seite Kant. Zürich, oder Kt. Zug—Schwyz—Glarus; Thurgau; St. Gallen—Appenzell; Bern. **Max Schlumpf & Co., Zürich 2.**

Wegen Aufgabe des Artikels sind einige gute Schul-Mikroskope

zu reduzierten Preisen von Fr. 28.— bis Fr. 50.— abzugeben. — Offerten unt. Chifre L. 3951 Z. an Orell Füssli-Annonce, Zürich.

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

PSYCHOANALYSE

Literaturverzeichnis durch A. Blümel, Buchhandlung, Zürich, Rämistrasse 39



Kompl. Fähnrich-ausstattungen

Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze u. Zweige jeder Art, Trinkhörner, Diplome, Bänder etc., Vereinshüte

Kranzfabrik
Moeller-Steiger & Co., Schaffhausen
Telephon 364. Telegramme: Moellersteiner

Pianofabrik

E. Frenzel, Zürich 1

Predigergasse 17 Tel.: Hottingen 78.48

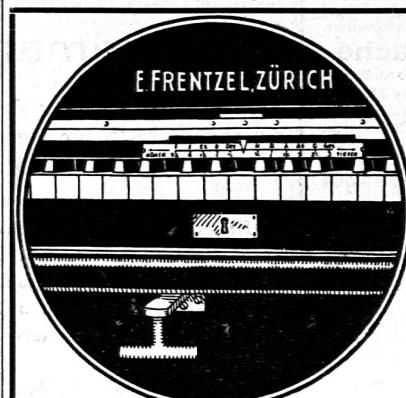
Piano Transponino

transponierbar um eine Oktave

3799

Das Instrument des Chordirigenten und Gesangbegleiters.

Verlangen Sie Offerte für Eintausch von normalen Pianos gegen Transponinos.



Schweizerische Lehrerzeitung

1926

Samstag, den 11. September

Nr. 37

Entsagung.

Die zitternden Tage und lauschenden Nächte wecken die alte Sehnsucht wieder; es locken tausend verwegene Träume, wild und verworren werden die Lieder.

Ruhte mein Glück nur in Urnen und Schalen, zerschläg ich sie grollend in springende Scherben und schritte über die leuchtenden Berge, wohnte auch drüben Tod und Verderben. E. vomstein.

Herr Nationalrat Dr. Hoppeler und der Schweizerische Lehrerverein.

Herr Nationalrat Dr. Hoppeler scheint kein Freund unserer öffentlichen Schule zu sein. Schon bei der Beratung über die Förderung der nationalen Erziehung gab er ein Votum ab, das ihn als Freund der Bekenntnisschule zeigte. Herr Nationalrat Hardmeier mußte ihn damals energisch zur Ordnung weisen. Heute haben den guten Mann die Resolutionen in Aufregung gebracht, die die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Bellinzona gefaßt hat. Unter dem höchst geschmackvollen Titel «Schweizerische Lehrer als Obermelker» schreibt er in der Evangelischen Volkszeitung:

Schweizerische Lehrer als Ober-Melker.

Wir meinen nicht etwa jene Lehrer kleiner Bergdörfer, welche im Sommer als Hilfskräfte der Landwirtschaft ihr kärgliches Einkommen zu vergrößern suchen, sondern wir meinen die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins, welche kürzlich in Bellinzona ihre Jahresversammlung abhielten. Diese Herren nämlich haben in einer Resolution die Erwartung ausgesprochen, daß unverzüglich das Gesetz über die Unterstützung der öffentlichen Primarschule durch den Bund revidiert werde, und zwar selbstverständlich im Sinne einer Erhöhung der Subvention. Diese Attacke auf die Bundeskuh in einem Moment, wo dieselbe sehr abgemagert ist und wo von allen Seiten begehrliche Hände nach ihrem Euter sich ausstrecken, recht fertig durchaus den Ausdruck «Melker». Wenn man aber bedenkt, daß diese Herren nicht etwa bloß eine bescheidene Erhöhung, sondern eine Verdoppelung der bisherigen Subvention verlangen, und wenn man bedenkt, daß dies für den Bund eine Mehrausgabe von jährlich 2,4 Millionen Franken bedeutet, dann wird man auch den Ausdruck «Ober-Melker» als durchaus zutreffend beurteilen. Dabei darf man nicht vergessen, daß infolge des außerordentlich starken Geburtenrückganges die Zahl der Schüler ganz bedeutend abgenommen hat (in manchen Orten um 30—40 Prozent seit 1903), so daß das Begehren der Lehrer um so unbegreiflicher erscheint. Die gleiche Lehrerversammlung verlangte eine gerechte Lösung der Besoldungsfrage für das eidgenössische Personal auf dem Boden der (auch von uns unterstützten) Beschlüsse der nationalrätslichen Kommission, was gegenüber den Vorschlägen des Bundesrates eine jährliche Mehrausgabe von mehreren Millionen Franken ausmachen wird! Selbstverständlich, und mit Recht, verlangen die gleichen Lehrer auch rasche Durchführung des Gesetzes gegen die Tuberkulose. Und selbstverständlich, und mit Recht, verlangen die Lehrer Beschleunigung der Sozialversicherungsgesetzgebung. Nun fragen wir aber: Wenn alle bisher vom Bunde subventionierten Kreise in ebenso unverständiger und rücksichtsloser Weise

Erhöhung ihrer Bundesbeiträge verlangen, wo soll dann der Bund das Geld für eine gerechte Besoldung seines Personals und für dringende soziale Aufgaben nehmen? Und noch eines fragen wir: Wo ist die Resolution der Lehrer zugunsten einer weitsichtigen, energischen eidgenössischen Alkoholgesetzgebung? Wenn sie in Sachen des im Wurfe befindlichen Besoldungsgesetzes resolutionierten, das sie ja eigentlich direkt nichts angeht, warum nicht auch in Sachen der mindestens ebenso wichtigen Alkoholgesetzgebung? Gerade im gegenwärtigen Stadium der Beratungen wäre eine solche Kundgebung der Lehrer von hohem Werte gewesen. Und gerade die restlose fiskalische Erfassung der gebrannten Wasser wäre imstande, dem Bunde die nötigen Mittel zur weitgehenden Erfüllung berechtigter Besoldungs- und Subventionsbegehren in die Hand zu geben! Aber das ist ja das Kennzeichen unserer Zeit: vom Staate verlangen und wünschen und begehrn, die nötigen Mittel dazu ihm aber verweigern! Wir bedauern, daß sogar die schweizerischen Lehrer so dröhnend in das moderne Horn der Begehrlichkeit blasen. Wir bedauern, daß sie nur an das Melken der erschöpften Bundeskuh denken, ohne sich groß um die genügende Ernährung derselben zu kümmern. Wenn solche Gesinnung und solcher Mangel an Einsicht das magere Resultat unserer Volksschulerziehung darstellen, dann wäre es schade um jeden Rappen, den man als Zulage der bisherigen Subvention beschließen würde. Nicht neue Millionen sind es, was unsere Schule braucht, sondern eine feste Grundlage, ein klareres Ziel und mehr Kraft in der Erziehung zu sittlichem Denken und Handeln. Das aber wird nur erreicht auf dem Boden des christlichen Glaubens, und gerade diesen möchte die moderne Schule aus ihren Zimmern und Lehrmitteln verbannen. Wir freuen uns, daß immerhin eine nicht geringe Zahl schweizerischer Lehrer das Beste für die Schule nicht von großen Geldmitteln, sondern vom Segen des großen himmlischen Erziehers erwartet. In unserer ernsten, mit so viel Not erfüllten Zeit haben wir die Pflicht, auf allen Gebieten haushälterisch umzugehen und die staatlichen Mittel in erster Linie zur Linderung der Not derer zu verwenden, die darben. Wir hoffen bestimmt, daß auch der Schweizerische Lehrerverein, dessen Tätigkeit wir sonst durchaus schätzen, zu dieser Einsicht komme und an seinem Subventions-Wunschzettel diejenigen Abstriche vornehme, welche die Finanzlage des Bundes und die ernste Lage unserer Volkswirtschaft unbedingt erfordern.

Dieser Artikel ist in die Emmenthaler Nachrichten, die in Münsingen erscheinen, übergegangen. Darauf hat der Unterzeichnete der Redaktion folgende Erwiderung zugehen lassen:

«Die Ausführungen des Herrn Nationalrat Dr. Hoppeler bedürfen einer Richtigstellung, da sie geeignet sind, falsche Auffassungen über die Tätigkeit des Schweizerischen Lehrervereins aufkommen zu lassen.

Die Erhöhung der Bundessubvention ist eine alte Forderung nicht etwa nur der Lehrerschaft, sondern auch der kantonalen Erziehungsdirektoren, sowie der Schulfreunde aller Parteien. Schon 1913 erklärten National- und Ständerat eine Motion Fritschi-Bonjour erheblich, die die Erhöhung dieser Subvention forderte. Nach Schluß des Krieges wurden die Bemühungen, eine Erhöhung zu erlangen, wieder aufgenommen. Herr Bundesrat Chuard anerkannte zu verschiedenen Malen die Berechtigung des Postulates. Er wies darauf hin, daß alle anderen Subventionen der Geldentwertung folgend erhöht worden seien. Nur die

Bundessubvention für das Volksschulwesen blieb sich gleich. Das führte dazu, daß der faktische Wert der Subvention nach und nach sank. Im Jahre 1905 z. B. machte die Bundessubvention für den Kanton Bern 17% der kantonalen Ausgaben für das Primarschulwesen aus, 1924 nur noch 4 %.

Herr Dr. Hoppeler geht wohl von der Annahme aus, die Lehrerschaft verlange die Erhöhung der Bundessubvention, um eine Besoldungserhöhung zu bekommen. Das ist grundfalsch. Höchstens die Lehrer, denen Dr. Hoppeler eingangs seines Artikels die wärmste Sympathie ausspricht, können etwas erhalten, ich meine die der Gebirgs- und Grenzkantone, die heute noch vielfach ärmlich besoldet sind. In den Kantonen, in denen geschlossene Lehrerorganisationen bestehen, haben wir Besoldungsgesetze, die durch die Bundessubvention in keiner Weise berührt werden. Das Bundesgeld soll auf ganz andere Weise verwendet werden, zum Ausbau der Schülerfürsorge (Speisung und Kleidung armer Schulkinder, unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel), Förderung der Lehrerbildung, Bau neuer Schulhäuser. Auf allen diesen Gebieten ist noch viel zu tun. Die Kantone aber sind an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Es ist deshalb begreiflich, daß gerade die kantonalen Erziehungsdirektoren es sind, die neben der Lehrerschaft die Erhöhung der Bundessubvention fordern. Herr Dr. Hoppeler hat gewiß auch schon von der schwierigen Lage gewisser Grenz- und Gebirgskantone gehört. Er kennt die Gefahr, die darin liegt, daß man, um billiger wegzukommen, hie und da landesfremde Lehrer anstellen will. Wollen wir aber in unserer Grenzbevölkerung schweizerische Art und schweizerische Staatsauffassung erhalten, so müssen die Kinder von schweizerischen Lehrern unterrichtet werden. Damit dies allen Kantonen möglich sei, muß die Bundes-subvention wieder die reale Höhe erlangen, die sie vor dem Kriege hatte. Aus diesem Gesichtswinkel muß die Resolution von Bellinzona betrachtet werden. Wir bedauern heute noch nicht, daß sie gefaßt wurde, und daß sie gerade in Bellinzona gefaßt wurde, in einem Kanton, der, wie von tessinischer Seite aus gesagt wurde, seinem Ideal der schweizerischen Staatszugehörigkeit zuliebe seine materielle Wohlfahrt auf das Spiel setzt.

Herr Nationalrat Dr. Hoppeler kritisiert sodann die Sympathiekundgebung der Delegierten des Schweiz. Lehrervereins für das um einen gerechten Lohn kämpfende eidgenössische Personal. Er sagt, die Sache ginge die Lehrer direkt überhaupt nichts an. Nun hat zunächst jeder Schweizerbürger an jeder Gesetzesvorlage ein direktes Interesse und deshalb auch das verfassungsmäßige Recht, seine Meinung dazu in jedem Stadium der Gesetzesberatung zu sagen. Daneben kennt Herr Dr. Hoppeler ganz genau alle die Bestrebungen, die von der Arbeitgeberseite herkommen, um die Gehälter des eidg. Personals möglichst tief zu halten. Er weiß auch, daß die Eingaben der Arbeitgeberverbände zu Gegeneingaben der schweizerischen Arbeitnehmerschaft geführt haben. Die Arbeitnehmer aller Parteien, auch die christlich-sozialen und die evangelischen, sind in dieser Frage einig. In diese Linie hinein gehört auch die Sympathiekundgebung der Vertreter des Schweiz. Lehrervereins in Bellinzona.

Herr Dr. Hoppeler vermißt eine Kundgebung der Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins zugunsten

der Revision der Alkoholbesteuerung. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß in dieser Frage die schweizerische Lehrerschaft durchaus mit Herrn Dr. Hoppeler einig geht. Sie hat für die Vorlage von 1923 gekämpft, sie wird auch für die neue Vorlage eintreten. Dazu braucht es keine Resolutionen; wenn die Stunde ruft, wird die schweizerische Lehrerschaft ihre Pflicht tun.»

Wir wollten den Lesern der Schweiz. Lehrerzeitung die ganze Kontroverse nicht vorenthalten. Nur eines fragen wir noch: Wird Herr Dr. Hoppeler die Mitglieder der Erziehungsdirektorenkonferenz, die bekanntlich ebenfalls für die Erhöhung der Bundessubvention eintreten, mit dem gleichen Titel belegen wie die Lehrer, oder wird er sagen: Halt, Bauer, das ist etwas anderes?

O. Graf.

Zur Erinnerung an Dr. Friedrich Staub, Von J. Keller, Zürich. II.

III.

Staub sollte nun, unbekümmert um das weitere Sammeln, sich der ruhigen Verwertung des Materials zuwenden und an den Abschluß denken dürfen. Doch davon ist er noch weit entfernt; so gemächlich und glatt laufen seine Tage nicht dahin. Gar zu oft scheitern seine Versuche, Sammler für das Idiotikon zu gewinnen, an der Ausflucht der Ungleichheit der eigenen Mundart, des Dualismus von angeborener Heimat und Wohnort.

Staub sieht das Problem; aber was will er, wenn aus dem Freiburgischen Flachlande alle Mitteilungen fehlen, wenn die beiden Vertreter ihre Mitarbeit abbrechen, der Gerichtspräsident durch seine Amtsgeschäfte, der Lehrer durch die Pflichten des Hausvaters gehemmt, wenn das Altertümliche, das infolge der Isolierung dieses allemanischen Vorlandes sich dem Strome der nivellierenden Zeit entzogen hat, von der Lokomotive auf Nimmerwiedersehen weggefegt wird, bevor es seinen liebvollen Sammler gefunden hat?

Was hilft es ihm, daß Rektor Leuzinger in Glarus vor dem «Aufrufe» Mundart zu sammeln begonnen hat, wenn er den Weinstöcken beizugesellen ist, deren Trauben für das Idiotikon — zu hoch hängen? «Wir können nur wünschen», heißt es im Rechenschaftsbericht, «daß der Nachsommer des Jahres 1868 auch der Linth entlang warm genug regiere, um die «Wintertronen» zu zeitigen.»

Von den Höhen des isolierten Amden, das gewiß nicht bloß für den Beschauer, sondern auch für den Sprachforscher wie ein Juwel daliegt, nun aber bald auch in den allgemeinen Wirbel der Welt hereingezogen werden will, sind schon seit 1863 zwei große Beiträge zugesagt, der eine von Kammerer J. M. Eberle, der andere von Dr. J. B. Roemer, der schon ein Jahrzehnt vor Staub sich ans Werk gemacht und damals gegen 500 Nummern beisammen hatte. Warum werden sie nicht eingesandt?

Über Schaffhausen ist Staub verärgert. «Obwohl unsere eidgenössischen Brüder ennet dem Rhein sich nicht für Spaß in Harnisch werfen, wenn ihrer Sprache der leichfertige Vorwurf gemacht wird, als gehöre sie eigentlich gar nicht zu den schweizerischen Mundarten; und obwohl in der Tagespresse und durch verschiedene literarische Kundgebungen unser Appetit aufs äußerste gereizt worden ist, so ist leider für uns zur Stunde noch Schaffhausen eine schöne, aber regungslose Statue.»

Ganz schlimm steht es um die March. Sie ermangelt der zu solcher Arbeit, wie sie Staub wünscht, befähigten und berufenen Männer nicht, und doch finden briefliche Anfragen kein Gehör, ja der «Rechenschaftsbericht» wird mit einem Refusé im Gesichte heimgeschickt. Da nimmt Staub den Wanderstab zur Hand — die linksufrige Seebahn fährt noch nicht. Wenn von irgendeinem Landeskinde, ist er von Seiten des bekannten Volksdichters, des jovialen Pfarrers P. Henggeler, freundlichen Gehöres gewiß. Freilich trifft er den Pfarrherrn in seiner Wohnung, aber als Leiche. Auch seine wiederholten

Bemühungen, die mundartlichen Manuskripte des Verstorbenen zur Durchsicht zu bekommen, bleiben erfolglos. Indessen hat Lehrer J. J. Frei, sein treuer Korrespondent, eine Zeitlang eine Lehrstelle in Lachen bekleidet und sich darangemacht, von dort aus Land und Leute zu studieren. Die Ernte für das Idiotikon besteht aus einer Flora der March und Aufzeichnung von Idiotismen, welche den Aargauer befremden. Eine sehr interessante und Staub willkommene Zutat ist die durchgängige Vergleichung mit der Mundart von Ehrendingen und Baden.

Das Riemensteinatal dürfte sein besonderes Interesse darbieten. Es ist bis zu der Erbauung der Axenstrasse gänzlich isoliert geblieben. Da dürften Schwyzdeutsch und Urnerdeutsch sich vermischt haben. Staub besucht den gründlich gebildeten und wohlwollenden Pfarrherrn F. Aufdermauer; er muß sich überzeugen, daß ein furchtbare Leiden diesen wackern Geistlichen gebrochen hat. Auf den Mann ist nicht mehr zu rechnen.

Dagegen bietet sich Staub diese Reihe von Jahren hindurch, seitdem die gemeinsame Herzenssache die Bekanntschaft mit Posthalter Donat Kyd vermittelt hat, vielfach die günstige Gelegenheit dar, den persönlichen Umgang des ebenso mitteilsamen als kenntnisreichen, namentlich in der Detailgeschichte und den Altertümern des Landes Schwyz wohlbewanderten Mannes zu genießen, bei welchen Anlässen er sich mit einer für sein Alter erstaunlichen Ausdauer Staubs Zwecken zur Verfügung zu stellen pflegt. Berg und Tal werden gemeinsam durchstöbert und dabei reichliche Beute aus den mündlichen Belehrungen des mit allen Winkeln der Waldstätte vertrauten Führers eingeheimst. Auch von sich aus macht Posthalter Kyd unermüdlich Propaganda für die ihm teuer gewordene Sache, bohrt ein Loch nach dem für das Idiotikon so wichtigen Uri, an dessen granitenen, unerbittlich stummen Wänden Staub vergeblich in mehrmaliger Bereisung den Schädel zerstoßen hat.

Pfarrhelfer G. Lusser anvertraut Staub bereitwilligst das «Urnerische Idiotikon», das sein Vater, der Arzt Dr. K. Lusser in Altdorf, wahrscheinlich in den letzten Jahren seines Lebens angelegt hat.

Wiederholt klettert Staub zu der an den Abhängen des Gurtner Berges klebenden Kaplanei empor, wo er allezeit freundlichen Empfanges sicher ist. Der geistliche Herr, welcher dort waltet, ist nicht ein geborener Urner, sondern ein St. Galler. Dem Sohne des Säntisgebirges ist eine unverwüstliche Fröhlichkeit und Lebendigkeit verliehen, die unter den Mühsalen, Entbehrungen und selbst Gefahren eines solchen Seelsorgerdienstes Leib und Seele munter zu halten vermag. Staub erhält von ihm eine Anzahl von Aufzeichnungen. Kaplan Lorenz Feger leistet ihm und seinen Zwecken bei seinen persönlichen Expeditionen mannigfachen Vorschub. So verpflichtet ihn auch der Pfarrherr P. Egger im Isenthal.

Auf Verwendung der Fräulein Klara von Nager an der Matt werden Staub von dem Pfarrherrn P. Veremund Zürcher Aufzeichnungen aus der eigentümlichen Mundart des Urserentales zuteil, das vormals mit dem romanischen Disentis verbunden gewesen ist, auch seither mit Welschen lebhaft verkehrt.

Ein Streifzug auf die abgelegene Göschener Alp scheitert. Die Kaplanei ist eben vakant; der vikarisierende Pater Kapuziner hat vor dem eigenen Jammer über diese sibirische Verbannung kein Ohr für Staubs Anliegen, der froh sein muß, bei gräulichem Unwetter die heile Haut wieder hinauszubringen.

Alumnate könnten die fruchtbaren Beete werden für idiomatiche Studien und Arbeiten. Allein der Verwertung dieser theoretisch gewiß richtigen Ansicht treten in der Ausführung größere Schwierigkeiten entgegen, als man sich nebenaußen einbildet. Dank der Fürsprache des seinerzeit begrüßten Gelehrten P. Gall Morel wird in der stark besuchten Klosterschule Einsiedeln eine Schülerklasse zu Aufzeichnungen veranlaßt. Auf diesem Wege kommen Beiträge von einer großen Mannigfaltigkeit der Mundarten zum Vorschein, außer Schwyz noch Aargau, Luzern, St. Gallen, Thurgau, Unterwal-

den, Wallis und Zug: doch bleibt es bei diesem ersten Versuche stehen.

Staubs Besuch in dem Lehrerseminar zu Seewen wirft nicht unmittelbar Frucht ab. Der Sturm auf diese Festung ist scheinbar erfolglos. Die jahrelang verloren geglaubte Saat kommt plötzlich auf einem entfernten Felde zum Durchbruch: in Uri, wo sie viel notwendiger ist als in dem wohlvertretenen Schwyz.

Die Ferienreise zweier Mitglieder des Komitees, Thomann und Staub, durch Graubünden, von Dorf zu Dorf, von Pfarrhaus zu Pfarrhaus, auch zu den Türen gebildeter Privater wird zweimal wiederholt, trägt den Sendboten für ihren übel gedeuteten Eifer an einem Orte beinahe bösen Lohn ein. Die Eingeborenen sind drauf und dran, gegen die vermeintlichen Spione, die den Bleistift gar so fleißig handhaben, täglich zu werden. Es kommt ihnen zustatten, daß die vorsorgliche Wirtin eine Hintertür öffnet. (Schluß folgt.)

Volksgesundheit und Tabak.

Die Japaner wissen, daß aus einer Generation schwacher Knaben keine starken Männer erwachsen können. Sie sind entschlossen, durch ihre geringe Körpergröße ihre nationale Wehrhaftigkeit nicht beeinträchtigen zu lassen. Daher ihr Bemühen, alle schädigenden Einflüsse von ihrer Jugend fernzuhalten. Dies erklärt das 1900 erlassene *Rauchverbot* für Leute unter 20 Jahren. Es basiert auf Erhebungen, die kurz vorher an amerikanischen Studenten gemacht worden waren. Prof. Seaver an der Universität Yale hatte 9 Jahre lang, alle neu eintretenden Studenten nach Rauchern und Nichtrauchern gruppierend, genaue Messungen und Wägungen vorgenommen. Er notierte Alter, Größe, Brustumfang und zog daraus seine Schlüsse. Da fiel ihm auf, daß im allgemeinen die Raucher 15 Monate später zur Universität gekommen waren als die Nichtraucher, also mußte die geistige Entwicklung der letztern schneller fortgeschritten sein. Betreffs Brustumfang zeigte es sich, daß ihre Lunge durchschnittlich 5 Kubikzoll mehr Luft zu fassen vermochte. Ihre Durchschnittsgröße betrug $\frac{1}{3}$ Zoll (ca. 1 cm) mehr als die der Raucher, obschon sie jünger waren.

Bald fanden diese Messungen in weiteren Kreisen Beachtung und wurden von den Nichtrauchern mit wachsender Genugtuung, von den Rauchern mit unangenehmer Überraschung verfolgt. Die nächste Aufgabe war nun, die schon immatrikulierten Studenten zu untersuchen. Sie wurden in drei Gruppen eingeteilt: 1. Nichtraucher; 2. solche, die schon mindestens 1 Jahr geraucht hatten; 3. gelegentliche Raucher.

Die Aufzeichnungen ergaben wieder das schnellere Wachstum der Nichtraucher. Gruppe 1 nahm während ihrer Studienzeit zu an

Gewicht	{ 10,4 % mehr als Gruppe 2 6,6 % "	3
Länge	{ 24 % " 11 % "	2
Brustumfang	{ 26,7 % " 22 % "	3
Lungenvolumen	{ 77 % " 49 % "	2

Mit dieser physischen Überlegenheit ging die geistige Hand in Hand: Ein Blick in die Zeugnismatrikel zeigte, daß die Höchstleistungen fast nur von Nichtrauchern erreicht wurden, nur 5% der besten Schüler rauchten, während die übrige Studentenschaft 60% Raucher aufwies.

Die Kunde von diesen Untersuchungen erregte in Japan großes Aufsehen. Dort war das Rauchen unter Jugendlichen allgemein verbreitet, auch viele Mädchen huldigten dieser Unsitte; allerdings ist der japanische Tabak schwächer als der amerikanische. Als die Sache im Parlament zur Sprache kam, wiesen die Verbotsfreunde nachdrücklich auf Amerika hin, wo im spanischen Kriege Hunderte von Jünglingen als dienstuntauglich erklärt wurden, wovon 90% Raucher waren. In den Militärakademien in West Point und Annapolis bestehet denn auch das Rauchverbot bereits für Land- und Seekadetten.

«Wenn ich halbwüchsige Burschen rauchen sehe,» sagte ein Redner, «so frage ich mich oft: Wie können sie einst im Leben Tüchtiges leisten, solange sie Sklaven des Tabaks sind?» Ein anderer erzählte, wie er vor 24 Jahren infolge einer Nikotinvergiftung hoffnungslos darniederlag; es kam zu einem operativen Eingriff, dessen Spuren er noch heute im Gesicht trage. Er sei bis zum Alter von 24 Jahren ein passionierter Raucher gewesen, habe aber mit dem Verzicht auf die unselige Gewohnheit seine frühere Kraft und Gesundheit wieder erlangt.

Das Gesetz ward im Unterhause angenommen und kam nun vor das Oberhaus. Dort ward ein Brief von gegnerischer Seite erwähnt, der auf die finanziellen Folgen für das Tabakmonopol hinwies: 200 000 Yen würde das Verbot den Staats- schatz kosten. — «Unsinn!» hieß es; «der Mann ist ein Verräter! Für eine solche Summe will man Gesundheit und Moral unserer Jugend verschachern? Mit derselben Logik müßte man auch das Opium einführen. Nein. Das Verbot muß einstimmig durchgehen!» Das geschah denn auch, und im April 1900 trat das neue Gesetz in Kraft.

So ist Japan allen anderen Regierungen vorangegangen, obgleich die Vereinigten Staaten sein Vorbild waren. «Unsere Athleten», fügt mein amerikanischer Gewährsmann bei, «unterstützen die Reform aufs wärmste; in Sportkreisen weiß man wohl, daß das Rauchen der Jugend schadet und verbietet es auch in manchen Vereinen.» Die National Rifle Association schrieb 1918 über das Training der Schützen im Kriege: «Die Aufklärung ist soweit ins Volk gedrunken, daß eine Warnung vor Nervengiften heutzutage fast überflüssig ist.» (In der Schweiz freilich nicht!) «Jeder rechte Schütze ist Abstinenz. Aber auch das Rauchen, obschon harmloser, soll gemieden werden. Nur ein normaler Mensch hat das Zeug zu einem Champion. Einer üblen Gewohnheit Herr zu werden, gewährt mehr Befriedigung, als ihr zu unterliegen.» (Gulick Hygiene Series.)

H. B.

Solothurnischer Kantonallehrertag.

Am 28. August tagte in der Turnhalle in Balsthal der gut besuchte solothurnische Kantonallehrerverein. In seinem begeisterten Eröffnungsworte entbot der Präsident, Herr Albert Stampfli, Lehrer in Oensingen, freundlichen Willkomm den Vertretern der Kantons- und Gemeindebehörden. Sein Gruß galt auch unserm Erziehungsdirektor, Herrn Ständerat Dr. R. Schöpfer. Des weitern erinnert er an die geschlossene Tat- kraft des Volkes, durch welche den schwerbetroffenen wasser- geschädigten Gemeinden rasche Hilfe zuteil geworden ist. Sein Dank gilt dem Lehrerbunde, der auch sein Scherlein hiezu beigetragen hat. Die gehaltvolle Eröffnungsansprache klang aus in dem Wunsche, daß wir jederzeit treu zum Zentralaus- schuß des Lehrerbundes stehen sollen, und daß die Lehrer- tagungen ohne wichtige Gründe niemals versäumt werden sollen. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung passierten ohne Verlesen. Letztere zwei waren im «Schulblatt» ver- öffentlicht worden.

Als Referent konnte Herr Dr. med. K. von Burg, Klus, gewonnen werden, der einen Lichtbildervortrag über «Bilder aus der Ahngalerie der Menschheitsgeschichte» hielt. Die tiefschürfende Arbeit war ein gehaltvolles, wissenschaftliches Meisterwerk. Herr H. Eberhard aus Solothurn orientierte über den Stand der Knabenhandarbeit im Kanton Solothurn und wies auf die an der Lehrertagung im Bezirksschul- hause veranstaltete Ausstellung hin. Erst in 7 Gemeinden des Kantons wird Knaben-Handarbeitsunterricht erteilt, und zwar bestehen 3 Klassen für Schnitzen, 2 Klassen für Metallarbeiten, 22 Klassen für Hobelbankunterricht und 21 Klassen für Kartonnage mit zusammen einem Bestand von ca. 700 Schülern. In seinem Votum wies der Referent auch auf die Kosten hin, was ja bei der Einführung der Knabenhandarbeit in den Gemeinden von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Kosten belaufen sich in den obgenannten Klassen auf 13 500 Fr. oder per Schüler auf Fr. 19.50, wovon 70 Prozent auf Lehrerhono- rare und 30 Prozent auf Materialanschaffungen und Unter- halt der Einrichtungen entfallen. Durch seine Ausführungen

wollte er die Lehrerschaft begeistern, diesem wichtiger Zweige der Unterrichtsgestaltung die gebührende Aufmerksamkeit zu- kommen zu lassen, wobei er den Weg zeigte, durch den zum Ziele gelangt werden kann. Der neu zu wählende Vorstand wurde aus den Bezirken Dorneck und Thierstein bestellt.

Die sich anschließende Generalversammlung der Rothstiftung wurde in entschuldigter Abwesenheit des Präsidenten von Herrn Riederer, Balsthal, geleitet, wobei der Verwalter, Herr Staatskassier Naf, zum gedruckten Berichte erläuternde Bemerkungen machte. Die Invalidität verläuft im normalen Sinne; die Versicherungstechnik berechnet 2 %. Das durch- schnittliche Ergebnis ist für unsere Kasse unter diesem Durch- schnitt. Wir dürfen uns aber nicht einem zu großen Opti- mismus hingeben, indem wir nicht wissen, was die Zukunft bringt. Die Kapitalzinse reichten für die bezahlten Pensionen aus, was im kommenden Jahre nicht mehr der Fall sein wird. Die Mehrversicherung wird von seiten der Einzelmitglieder nur spärlich benutzt, weil die Individualleistungen zu hoch sind.

-b.

Ausstellung geographischer Plakate für den Schul-Unterricht.

Die gegenwärtige Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel wird mit Recht von vielen Schulen unter Führung ihrer Lehrer besucht. Sie ist vor allem deshalb so lehrreich, weil jene beiden Zwecke, d. h. die be- treffenden Örtlichkeiten und technischen Einrichtungen, in geradezu idealer Weise durch Modelle, Bilder und Karten von größtem Ausmaß veranschaulicht werden. Ja, derartige Modelle, Landkarten und Bilder sollten uns auch für den Schul- Geographieunterricht zur Verfügung stehen! Wieviel leichter wäre es da, an Hand derselben den Kindern richtige und klare Vorstellungen von den vielen schönen Gegenden unseres Va- terlandes wie auch von fernen Ländern zu vermitteln; wieviel mehr auch könnten wir hiebei auf ihr dauerndes, starkes Interesse am Lehrstoff des Geographieunterrichts zählen!

Leider wird dies für lange Zeit oder sogar für immer ein unerfüllbarer Wunsch bleiben! Man müßte andernfalls schon zu jedem Schulhaus noch ein fast gleich großes Sammlungs- gebäude erbauen, und die Auslagen für die Herstellung aller so wünschenswerten Modelle, Karten und Bilder für das weite Stoffgebiet dieses einzigen Lehrfaches würde sich schnell in die Zehntausende von Franken belaufen! Nein, die Schule wird sich wohl oder übel — entsprechend der Redensart vom Sich-strecken-nach-der-Decke — weiterhin mit weit bescheidenen, einfachen geographischen Veranschaulichungsmitteln behelfen und begnügen müssen. Sie wird zufrieden sein, wenn sie die bedeutendsten und am meisten charakteristischen Ge- genden und Örtlichkeiten unseres Landes und anderer Länder den Kindern in großen, farbigen weithin erkennbaren und da- bei nicht teuren Bildern vorführen kann; in Bildern etwa, wie sie seit Jahren unsere in erfreulichem Aufschwung begriffene Plakat-Industrie liefert. Von solchen Plakaten im Lauf der Jahre eine stattliche Zahl zu erwerben, sie zu einer wohlgeordneten Sammlung zu vereinigen und daraus — entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen des geographischen Unterrichts — einige im Schulzimmer aufzuhängen und gründlich zu besprechen: Dies ist wohl keinem Lehrer unmöglich gemacht! Wobei freilich nicht gelegnet werden darf, daß sowohl das Sammeln geeigneter Plakate als deren Instandhaltung mit nicht geringer Mühe verbunden ist. Sie lohnt sich dafür auch reichlich. Denn wieviel anregender und fruchtbringender muß ein mit solchem Bildermaterial arbeitender Geographieunterricht sein als einer, welcher auf dessen Benützung entweder verzichten muß oder gar glaubt, darauf verzichten zu sollen!

In der mit dem 8. September wieder aufgehenden Basler- Schulausstellung zeigt uns Herr Sekundarlehrer E. Blum aus Riehen etwa 60 der schönsten Bilder seiner in 20jähriger Sam- meltätigkeit angelegten Kollektion geographischer Plakate (von ca. 500 Stück). In seinem einleitenden Referat wird er über die Bedeutung, Anschaffung und Verwertung dieses bil- ligen und doch nützlichen Anschauungsmittels reden. Acht

Tage später wird er dies an Hand einer Lehrprobe mit einer Sekundarklasse («Ein Schulausflug an den Vierwaldstättersee») praktisch zu beweisen versuchen. Am 22. September folgt eine zweite, von Herrn Sekundarlehrer Gerhard gegebene Unterrichtsleitung. Den Abschluß der Veranstaltung wird ein Vortrag von Herrn Kunstmaler Burkhard Mangold (welcher selbst Plakatkünstler ist) über «Das Plakat in künstlerischer und technischer Hinsicht» bilden, nebst anschließendem Rundgang durch die Graphische Anstalt Wassermann u. Cie.

Sowohl die Plakatausstellung selber (die je am Mittwoch und Samstag von 2—5 Uhr geöffnet ist), als die erwähnten Vorträge und Lektionen dürften das Interesse nicht bloß der Lehrerschaft von nah und fern, sondern auch dasjenige unserer Maler und Graphiker beanspruchen. Sie alle seien deshalb zum Besuch der verschiedenen Veranstaltungen angelegentlich eingeladen.

Die schweizerische Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung.

In Basel findet gegenwärtig die Sondertagung der Weltkraftkonferenz statt. Anlässlich der Britischen Reichsausstellung in Wembley bei London traten aus einer großen Zahl von Staaten Persönlichkeiten zusammen mit dem Zwecke, sich mit der *Erhaltung und Entwicklung der Energiequellen der ganzen Erde* zu befassen, insbesondere die zweckmäßige Ausnutzung der Energiequellen auf nationalem, wie auf internationalem Gebiet zu prüfen und überhaupt alle mit dem erwähnten Problem im Zusammenhang stehenden Fragen zu studieren und zu fördern.

In allen Ländern, die der heutigen wirtschaftlichen Entwicklung folgen, stehen die Fragen, welche die fortschreitende Entwicklung der modernen Energiewirtschaft unausgesetzt bringt, im Vordergrund des Interesses. Es gibt wohl kein Land, in dem sich nicht die Behörden, die Energie erzeugenden Gesellschaften und die Energie verwendenden Industriellen und übrigen Abnehmer, aber auch technische und volkswirtschaftliche Vereinigungen fast fortwährend mit diesen schwierigen Aufgaben befassen. Zweck dieser Zeilen ist es, die Träger der Allgemeinbildung insbesondere über den *Stand der schweizerischen Wasserkraftnutzung und Binnenschiffahrt* zu orientieren und solche, die die «Schweizerische Schau» noch nicht besichtigt, dafür zu interessieren.

Nach Verfassung und Gesetz übt der Bund die Oberaufsicht über die Gewässer aus, um die öffentlichen Interessen zu wahren und die zweckmäßige Nutzbarmachung der Gewässer im Hinblick auf Krafterzeugung und Schiffahrt sicherzustellen. Unter diesem Vorbehalt steht die Regelung der Nutzbarmachung den Kantonen zu.

Vorerst möchte ich nun kurz einiges über die *Binnenschiffahrt* ausführen. Nach dem Bundesgesetz vom 22. Dezember 1916 über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte sind die Wasserwerke so anzulegen, daß auf die bestehende Schiffahrt und auf deren zukünftige Entwicklung Rücksicht genommen wird. Da für eine schweizerische Binnenschiffahrt ohne Anschlüsse an die Meere die Ertragsfähigkeit in Frage steht, so wird in erster Linie darnach getrachtet, schifffbare Anschlüsse an die Nordsee durch den Rhein, an das Mittelmeer durch die Rhone und durch Tessin und Po zu erreichen. Die Schiffahrt auf dem Rhein bis Basel hat sich bereits in erfreulicher Weise entwickelt. Im Jahre 1924 sind zufolge günstiger Wasserverhältnisse insgesamt 412 Kähne in Basel eingefahren. Der Gesamt-Güterumschlag betrug 287 000 Tonnen. Die Fahrt der Schiffe bis Basel ist indessen heute nur bei günstiger Wasserführung möglich. Durch die projektierte Regulierung der Rheinstrecke Basel-Straßburg soll die Schiffahrtsdauer erhöht und der Rhein bis Basel zu einer erstklassigen Schiffahrtsstraße ausgebaut werden. Die Rhein-Zentralkommission hat in ihrer Session vom April 1925 das von der Schweiz vorgelegte Regulierungsprojekt in seinen technischen Einzelheiten genehmigt. Die über die Wirtschaftlichkeit der Rheinregulierung angestellten Untersuchungen führten zu günstigen Ergebnissen. Über die Schiffbarmachung der Rhone sind Verhandlungen zwischen der Schweiz und Frankreich im

Gange. Es wird ferner der Anschluß des *Langensees* an die *italienischen Schiffahrtsstraßen* angestrebt. — Auf dem *Rhein* verfügt die *französische Schiffahrt* über einen eigenen Betrieb, der sich bis Basel ausdehnt; allerdings unter zurzeit recht schwierigen Bedingungen. Der große Elsässer-Kanal, dessen Projekt Gegenstand einer zustimmenden Resolution der Rhein-Zentralkommission war, wird, einmal ausgeführt, die Schiffahrt zwischen Straßburg und Basel unvergleichlich viel leichter gestalten, als sie gegenwärtig noch ist.

Der Basler Hafen ist übrigens mit dem französischen Schiffahrtsnetz nicht nur durch den *Rhein*, sondern auch durch den *Rhein-Rhone-Kanal* und die Abzweigung von Hüningen verbunden.

Wasserkraftnutzung: Die Ausnutzung der Wasserkräfte zum Zwecke der Energieerzeugung erfolgt teils durch privatwirtschaftliche, teils durch rein staatliche Unternehmungen, in bedeutendem Maße aber auch durch Unternehmungen, in welchen ganz oder doch zum weit überwiegenden Teil Gelder von Gemeinwesen investiert sind, die sich jedoch die Form privater Aktiengesellschaften gegeben haben. Städte und Kantone beschaffen sich die notwendige Energie häufig durch Mitwirkung bei größeren Unternehmungen, betreiben eigene Anlagen oder eigene Verteilungsnetze, welche sie mittelst Energieankauf speisen. Der Bund erstellt und betreibt im wesentlichen eigene Kraftwerke nur so weit, als er sie zum Betriebe der Bundesbahnen benötigt. Die Hauptkraftübertragungsleitungen werden vorwiegend von den Unternehmungen erstellt und betrieben, welche die Energie erzeugen, während Anlage und Betrieb der Verteilanlagen meistens von Gemeinwesen, Kantons- und Gemeindewerken durchgeführt werden. Dank der reichlichen Wasserführung der schweizerischen Gewässer und der für die Kraftgewinnung günstigen topographischen Verhältnisse ist die Ausnutzung der schweizerischen Wasserkräfte derart fortgeschritten, daß die Energieversorgung des Landes fast ausschließlich durch eigene Wasserkräfte erfolgt, während kalorische Energieerzeugungsanlagen nur noch zur Spitzendeckung und als Reserveanlagen zur Anwendung kommen.

Die ersten größeren Wasserkraftwerke wurden bereits in den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts erstellt.

Kraftwerke:	Zweck der Ausnutzung:
Coulouvernière Genf 1886 (Rhône)	3780 PS Pumpwerk der Stadt Genf
Kraftwerk Wynau (Aare) 1895	4000 PS Energieerzeugung
Kraftwerk Chèvres (Genf) 1896	4000 PS im Sommer
	6000 PS im Winter
Kraftwerk Rheinfelden 1898 (Aargau, Baden)	8400 PS (Schweizerischer Anteil)

Die in der Schweiz installierte Leistung von 0,12 Millionen PS im Jahre 1888 stieg auf 0,38 Millionen PS im Jahre 1905 und auf ca. 1,82 PS an im Jahre 1925. Die in der Schweiz in bestehenden und noch erstellbaren Anlagen insgesamt ausnutzbare maximale Leistung wird, ausgehend von rund 2½ Millionen Pferdestärken möglicher konstanter Leistung, auf etwa 6 Millionen PS geschätzt. Die Entwicklung ist bereits sehr weit fortgeschritten, so daß heute auf den Kopf der Bevölkerung eine Energieerzeugung von etwa 900 Kilowattstunden entfällt, Bahn- und Industriestrom, sowie ausgeführte Energie mit eingerechnet. Ungefähr 50% der in der Schweiz erzeugten Energie werden für den allgemeinen Licht-, Kraft- und Wärmeverbrauch, 12% für Bahnbetrieb, 23% für metallurgische und chemische Industrie verwendet und rund 15% werden aus dem Lande ausgeführt.

Wasser- und Energiewirtschaft sind in der Schweiz eng verbunden. Ihr Ziel besteht darin, dem Lande billige elektrische Energie zuzuführen. Der richtigen Wahl und Durchbildung neu zu erstellender Werke und der möglichen Anpassung der Energieproduktion an den Bedarf kommt große wirtschaftliche Bedeutung zu. Durch zweckmäßige Verbindung von Hochdruckspeicherwerken mit unausgeglichenen Niederdruckwerken und durch geeignete Festlegung des Werkausbau im Verhältnis zur vorhandenen Wassermenge konnte wesentlich dazu beigetragen werden, die Ausnutzung der Anlagen wirtschaftlicher zu gestalten. In neuerer Zeit hat sich

die gemeinsame Erstellung großer, vorteilhafter Anlagen durch mehrere Unternehmungen als zweckmäßig erwiesen, da eine einzige Unternehmung die durch die Erstellung leistungsfähigster Werke in kurzer Zeit verfügbar werdende, oft mehrere hundert Millionen Kilowattstunden betragende Energie menge kaum in ihrem eigenen Absatzgebiet allein unterbringen kann.

Dank den großen Erfahrungen der schweizerischen Ingenieure und Unternehmerfirmen in der Erstellung von Kraftwerken sind in den letzten Jahren sowohl hinsichtlich der allgemeinen Anlage der Werke, als auch auf dem Gebiete des Turbinen- und Generatorenbaues in der Schweiz große Fortschritte zu verzeichnen.

Eine gesunde Weiterentwicklung der schweizerischen Wasserwirtschaft wird sowohl im Hinblick auf den Ausbau der Wasserwerke, als auf die Förderung der Binnenschifffahrt sichergestellt sein, wenn alle interessierten Kreise der Technik, Wirtschaft und Finanz, Private und Behörden in initiativer und zielbewußter Zusammenarbeit sich weiterhin vereinigen.

«Möge», um die Worte des Bundespräsidenten Häberlin zu gebrauchen, «aus der in diesen Tagen ausgestreuten Friedenssaat reiche Frucht entspringen für unsere Völkergemeinschaft.»

H. E.

	Schulnachrichten	
--	-------------------------	--

Zürich. Das Schulkapitel Meilen nahm am letzten Samstag nach einem klaren Referat des Herrn Bleuler in Küsnacht Stellung zur Lehrerbildungsfrage. Die Versammlung nahm nach ausgiebiger Diskussion, wobei von verschiedenen Seiten lebhaft für die Primarlehrerausbildung durch das ländlich gelegene Seminar gegenüber der Ausbildung an den Kantonsschulen Zürich und Winterthur eingetreten wurde, in einer Weise Stellung zu den Vorschlägen, die in wichtigen Punkten erheblich von der Position der beiden Synodalreferenten, deren Kompromißvorschläge nicht überall Verständnis finden, abweicht, jedoch die praktischen Möglichkeiten und wohl auch die Ansichten des Volkes besser berücksichtigt. Das Kapitel beschloß zu Handen der Prosynode, es sei die berufliche Ausbildung zeitlich von der allgemeinen Ausbildung zu trennen, beide Ausbildungszweige seien am Seminar beizubehalten mit Anfügung eines 5. Seminarjahres; der Organisation der Lehramtsschule möchte jede Freiheit gewahrt werden (also keine enge Verbindung mit der Universität); es sei ferner die Seminarbildung wie bisher an die 3. Sekundarklasse (und nicht schon an die 2. Klasse) anzuschließen und der künftigen Seminarbildung möchte zum mindesten eine beschränkte Maturitätsberechtigung erhalten bleiben. Letzteres war einstimmiger Beschuß der Versammlung.

Im zweiten Teil löste sich das Kapitel in Stufenkonferenzen auf, in denen der elementare Rechenunterricht, der Fragenunterricht und die Selbsttätigkeit der Schüler, sowie die Beurteilung des Leitfadens für Chemie behandelt wurden.

	Vereinsnachrichten	
--	---------------------------	--

Solothurn. Botanischer Kurs. Mit letzten Samstag nahm der Kurs für Pflanzenkunde, welchen die pädagogische Vereinigung des Kantons Solothurn in zwei Abteilungen unter der Leitung von Herrn Dr. Hans Mollet, Bezirkslehrer in Biberist durchführen ließ, sein Ende. Für die mikroskopischen Übungen, die jeweils im Schulhause Kollegium und im Bezirksschulhause Balsthal stattgefunden haben, wurden die notwendigen Mikroskope von verschiedenen Schulen und von der Firma Büchi in Bern, sowie durch Private und Vereine zur Verfügung gestellt, so daß ein ersprießliches Arbeiten ermöglicht worden ist. Eine Reihe von Exkursionen haben in äußerst interessante Gebiete der Flora geführt. Wir erwähnen z. B. das Übergangsgebiet von der Mittellandflora zur Juraflora, die Trockenlandpflanzen der Aufschüttungsgebiete in den Solothurnischen Steingruben, die Flora des Moorbödens beim Äschisee, die Schattenflora der Einsiedelei bei Solothurn. Die vielen Anregungen, welche durch die Anlage von Pflanzensammlungen und die Gruppierung von Pflanzenteilen ge-

geben worden sind, werden gewiß für den Unterricht in der Pflanzenkunde befriedigend wirken, aber auch den Teilnehmern die Liebe zur Natur, besonders der Pflanzenwelt, mehreren. Dem kantonalen Erziehungsdepartement und der Kursleitung sei für ihre Mithilfe und Bemühung der beste Dank ausgesprochen.

S.

	Kleine Mitteilungen	
--	----------------------------	--

— Das Konservatorium für Musik in Zürich feiert in den Tagen vom 11. bis 14. September das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens. Es herrscht nun in den Kreisen der ehemaligen und gegenwärtigen Schüler und Studierenden der Musikschule und des Konservatoriums allgemein der Wunsch, dem Institut bei dieser festlichen Gelegenheit ihre Dankbarkeit und ihre Anhänglichkeit durch die Tat zu beweisen: Es soll aus den jetzt und in der Folgezeit eingehenden Beträgen ein Jubiläumsfonds zur Ausrichtung von Ehrengehältern an Lehrkräfte des Konservatoriums für Musik in Zürich bei ihrem Rücktritt aus Alters oder Krankheitsgründen geöffnet werden! Wir zweifeln nicht, daß die Anregung allseitig freudige Zustimmung finden wird. Beiträge beliebe man unter der Bezeichnung «Jubiläumsfonds» in den Postscheckkonto VIII, 3291 des Konservatoriums für Musik in Zürich einzuzahlen.

— Während mehrerer Jahrzehnte sind bei vielen Anlässen Metallplaketten und Münzen, Fest- und Vereinsabzeichen aller Art, von Silber, Bronze, Messing, Zinn, Kupfer usw. verkauft worden, die nun meist in Schubladen herumliegen, aber fachgemäß verwertet oder geschmolzen, einem edlen Zwecke dienen könnten. Daher ergeht die Bitte, Plaketten, Münzen, Medaillen, Stanniolabfälle, Aluminium, Briefmarken und dergleichen zu senden an Herrn Eugen Sutermeister, Zentralstelle des «Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme», Gurtengasse 6, Bern.

	Heilpädagogisches Seminar	
--	----------------------------------	--

Mit Schluß des Sommersemesters 1926 ist der zweite Vollkurs am Heilpädagogischen Seminar Zürich zu Ende gegangen, der drei Semester dauerte und von 5 Kandidaten, die im Besitz eines Lehrerpatentes sind, besucht war. Das Studium umfaßte die Hauptvorlesungen über Psychologie und Pädagogik an der 1. Sektion der philosophischen Fakultät der Universität Zürich, ferner zahlreiche Übungen im Heilpädagogischen Seminar unter Leitung von Privatdozent Dr. Hanselmann und Praktika in schweizerischen Heilanstalten. Besondere Sorgfalt wurde auch der Einführung in das Arbeitsprinzip und den Handfertigkeitskursen gewidmet.

Er erhielten das Diplom als Heilerzieher: Herr G. Kuhn aus Zürich, Frl. Rosa Martin aus Unter-Hallau, Herr H. Scheller aus Zürich, Herr J. Spengler aus Schönenbaumgarten (Thurgau) in Freienstein und Herr W. Trabinger aus Zürich.

Der Beginn des dritten Kurses am Heilpädagogischen Seminar ist auf das Frühjahr 1927 angesetzt. Um Auskünfte wende man sich an die Seminarleitung, Kantonsschulstraße 1, Zürich 1.

	Bücher der Woche	
--	-------------------------	--

Im Augustheft der Zeitschrift **Heimatschutz** werden in Wort und Bild die alte und die neue Bewirtschaftung des Waldes vorgeführt.

Der gebildete Leser findet in der Zeitschrift **für Deutsche Bildung**, herausgegeben von Ulrich Peters, reichlich Stoff zur Anregung und Vertiefung. (Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M.)

Eduard Kilchenmann: Michel's Brautschau. Berndeutsches Lustspiel, nach Gotthelfs Erzählung. Sauerländer, Aarau. 1926.

Der Verfasser, unser Berner Kollege, hat das Stück, das letztes Jahr in Gotthelfs schweizerisch gefärbtem Schriftdeutsch erschienen (und hier angezeigt worden) ist, nun auch für bernischen Dialekt bearbeitet und herausgegeben. Da er aus der Gegend stammt, wo Gotthelf selber wirkte, ist alle Gewähr für eine Rückübersetzung der Gotthelfschen Sprache in die alte, echte, bodenständige Mundart gegeben, und da die Bearbeitung zugleich die Erfahrungen einer Aufführung verwertet, Längen ausmerzt und die komisch wirkungsvollen Züge vermehrt, so darf dieses Stück, das der reichsten und reizendsten aller Gotthelfschen Idyllen entnommen ist, den Mundtheatern aufs beste empfohlen werden.

C.



ZÜRICH
Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen

laut Vertrag mit dem Schweizerischen
Lehrer-Verein beim Abschluß von
Unfallversicherungen

3183

Vorteilhafte Bedingungen
für Lebensversicherungen

3183

•VITA•

Lebensversicherungs-A.-G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)

Alfred Escherplatz 4



Abgekürzte Vorbereitung
für **Universität** und
Polytechnikum

Dir.: **Dr. Schmitz**, weil.
o. Universitätsprofessor

Kleine Gruppen

- Langjährige Erfolge
Besondere Übungskurse bei
erfahrenem Pädagogen

Prospekte Turnersteig 5

Telephon: Limmat 18.69

Romanist

der Italienisch wie Muttersprache beherrscht u.
Französischunterricht für höhere Stufe erteilen
kann, von großer schweizerischer Privatschule

gesucht

Offerten unter Chiffre Z. N. 2797 befördert
Rudolf Mosse, Zürich. 3963



Friedheim Weinfelden

Privatinstitut für körperlich
und geistig zurückgebliebene
Kinder. - Prospekt
3935

Offene Lehrstelle

Das Lyzeum Alpinum in Zuoz (Engadin) sucht
zum Beginn des Herbsttrimesters (16. Sept.) eine

Lehrkraft für alte Sprachen

Unverheiratete Bewerber mit abgeschlossenen Stu-
dien und etwelcher Lehrpraxis erhalten den Vorzug.
Anmeldungen mit Studienausweisen und Lichtbild um-
gehend an die **Direktion**.

3959

Bally PATRIA

DER PREISWERTE QUALITÄTS-SCHUH



Fr. 18.50
Fr. 15.50

Eleganter Töchter-Spangenschuh
in hygienischer Form.



Fr. 21.50

Sehr bequemer Frauen-Stiefel mit
weichem Schaft. Bequeme Form.



Fr. 30.50

Kräftiger Marsch-Schuh. Zähe Stra-
ziersohle und weiches Lederfutter



Qualitätsschuhe „Bally-Patria“ sind in jedem guten Schuhgeschäft erhältlich.

KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH

Ausstellung: Der Bucheinband

29. August bis 3. Oktober 1926

Gegenüberstellung des Handeinbandes u. des Verlegerbandes
Buchbinderwerkstatt in Betrieb

Ihres erzieherischen Wertes wegen ist die Ausstellung Lehrern und Schulklassen zum
Besuch besonders zu empfehlen

Für Knaben und Mädchen

Modellierton - Schulpackung

Größe 20×14×9 cm in Aluminiumhülle

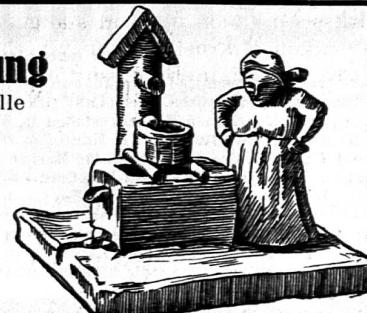
Qualität A graubraun Fr. 1.—

Qualität B gelbbraun Fr. 1.70

Qualität C rotbraun Fr. 2.60

exklusive Packung u. Porto

Carl Bodmer & Co
Tonwarenfabrik, Zürich, Uetlibergstr. 140



Hämorrhoiden Anusol-Goedecke

Suppositorien in roten Schachteln mit Plombe u.schweiz Reglementations-Etiquette

Anusol besiegt sofort die oft quälenden Schmerzen und ermöglicht eine angenehme Stuhlgangserleichterung. Anusol desinfiziert, trocknet und heilt die entzündeten, nässenden und wunden Fleischchen. Anusol ist frei von narkotischen und schädlichen Bestandteilen und kann stets angewendet werden. Seit 25 Jahren bewährt.

Zu haben in den Apotheken.

Goedecke & Co. Chemische Fabrik und Export-Aktiengesellschaft Leipzig.

TRINKEN SIE

nur noch garantiert coffeinfreien Kaffee
„RIVAL“

Schweizer Erfindung · Schweizer Fabrikat

3623

**Zensurhefte
Stundenpläne
Heftumschläge**

3381

stehen der verehrl. Lehrerschaft in beliebiger Anzahl gratis und franko zur Verfügung, ebenso die für den Unterricht in der Naturkunde interessante Broschüre „Die Cichorie als Kulturpflanze“.

Heinrich Franck Söhne A.-G. (Abt. F), Basel.

Genormte Buntpapiere
Normalfarbkasten / Tuschen / Farbpulver / Pastellstifte / Harmoniesucher
Prof. W. Ostwald's Farblehrbücher

Gebr. Zürcher-Zürich 1 z. Wellenberg
Brunngasse 2
Permanente Ausstellung von Buntpapier- und Malarbeiten, sowie sämli. Farblehrmittel n. Prof. W. Ostwald

3988

Bewahret alles Silberpapier Eurer Schokolade auf, ebenso gebrauchte Briefmarken!

Sammelt **Staniol** für die Blinden und schickt es

aus der **Ostschweiz** (den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus und Graubünden) an die ostschweizerischen Blindenanstalten in **St. Gallen**;

aus der **Nordschweiz** (den Kantonen Zürich, Aargau und Basel) an das **Blindenheim für Männer in Zürich 4**, an das **Blindenheim für Frauen in Zürich 8**, Dankesberg;

aus der **Zentralschweiz** (den Kantonen Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden, Tessin und Freiburg) an das **luzernische Blindenheim Horw**;

aus der **Mittelschweiz** (den Kantonen Bern, Solothurn und Oberwallis) an die **Blindenanstalt Spiez**.

3191

Von jedem **Chordirektor gesucht** sind gute, zügige Chorlieder und humorist. Einlagen. Lassen Sie meine **Neuerscheinungen** zur Einsicht kommen. Ich bin seit 31 Jahren selber Dirigent und sende Ihnen **Schläger von Goller** (Schwyzerorschlag), **Gäbmann** (Zyborlieder), **F. Bucher** (Chilbitanz, Alplerlantz), **Ehrismann** (Heimfrieden), **Meuerer** (Quodlibet), **Schaffhauser** (Was heimelig syg), **Röthlin** (Was wotsch au meh?). **Humor:** Tellinnen, Studentinnen, Ital. Konzert, Kesselflicker, Frau Dokteri, Heimweh. — **Einzelgaben** in Liedern von Schubert, Hein. Beethoven, Gaugler, Mendelssohn. **Kirchenmusikalien:** Neueste Messe von P. Griesbacher. op. 228a. gem. Chor u.O. **Breitenbach:** **Responsoriengegl.** (enthalt alles, was der kath. Organist braucht, um „Sattelfest“ zu begleiten). **Verlag: Hans Willi, Cham.**

Kopfläuse samt Brut verschwinden in einer Nacht durch den echten Bieler „**Zigeunergeist**“ zu Fr. 1.60. Doppelflasche Fr. 3.— Versand diskret durch **Jura-Apotheke** in Biel.

2170

Viele

100'000

RAS-Dosen wandern jährlich hinaus in alle Gane des Schweizerlandes. Zu Stadt und Land, selbst im entlegenen Weiler ist Schuhcreme RAS zu finden — seit Jahrzehnten bekannt und beliebt wegen ihrer guten Qualität, Feinheit und Ausgiebigkeit. Jede Dose RAS, die Sie kaufen, verlängert die Lebensdauer Ihrer Schuhe.

3412

FARBKASTEN



mit Knopf-, Tuben-, Näpfchen-Farben
Farbstifte

Unsere Spezialiste senden wir bereitwilligst

GEBRÜDER SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Italienreisen

Vom 19.—28. September, vom 4.—13. Okt. und vom 21.—30. Okt. führt der Un erzeichnete wie gewohnt Gruppen von 20 bis 40 Personen nach Venedig, Assisi, Rom, Neapel. Interessenten verlangen sofort d. Reiseprogramm von Büttler, Dir., Böttstein (Aarg.)



INSTITUT LEMANIA
LAUSANNE
Moderne Sprach- und Handels - Fachschule

mit abschließendem Diplom. Rationelle und gründliche Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf sowie auf Universität (Maturität) und Polytechnikum Ferienkurse in den Bergen

Man verlange Prospekt und Programm

3910

Opfern Sie
1-1½ Jahre

Das Handelsdiplom des Instituts Minerva Zürich
ebnet Ihnen den Weg zum Erfolg
Grösste Spezialschule der Schweiz
für Maturitätsvorbereitung und Handelsausbildung

3867



Über meine selbstgebauten 3293

Meister-Instrumente

besitze ich 7 erste Auszeichnungen und zahlreiche Gutachten aus Künsterkreisen.

Neue Instrumente stets in Arbeit und auf Lager von Fr. 400.— an. Besichtigung frei. Einsichtsendungen bereitwilligst. Spezialkatalog gratis.

RUSTIN

Brieflicher Fernunterricht

Harmonielehre, Musikal. Formenlehre, Kontrapunkt, Kanon und Fuge, Instrumentationslehre, Partiturspiel, Anleitung z. Dirigieren, Musikgeschichte, Gesangskunst. Anerkannte Methode. Prospekt L 2 gratis.

Lehrinstitut Rustin - Basel
Barfüßerplatz 5

Bekanntschaft

mit nettem Herrn wünscht junge Tochter, mit guter allgemeiner und hauswirtschaftlicher Bildung. Natur und Musik liebend.

Offerrent mit Bild unter Chiffre L. 3948 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Aus Liquidation

billig zu verkaufen:
1 eintürig, prachtvoller **Bücherschrank**, eichen, dunkel, passend f. Lehrer, sowie 1 Rollpult, eichen, hell und 1 Bürotisch, eichen, hell.

Offerrent erbeten unter Chiffre L. 3949 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Tessin

zu verkaufen
in wunderbarer Lage am
3950 Langensee

Pension

geeignet für Ferienheim od. Institut. Großer Um- schwung, billig.

Agenzia „PAX“ Locarno

3950 Langensee

Lehrer

für Englisch und Französisch

Akademiker mit Unterrichtspraxis in beiden Sprachen gesucht von großer schweizerischer Privatschule. — Offerten unter Chiffre Z.S. 2801 befördert Rudolf Mosse, Zürich.

Interner, unverheirateter

Lehrer

für Naturwissenschaften und Mathematik gesucht

von Knabeninstitut der deutschen Schweiz. Untere Mittelschulstufe. Beteiligung an Aufsicht. Eintritt baldmöglichst. — Offerten mit Curr. vit., Ausweisen, Photographie und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L. 3956 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Offene Lehrstelle

Wir suchen internen, jüngeren

Lehrer

für Englisch, Französisch und Mathematik, mit Aufsicht. — Knabeninstitut Merkur, Buochs (Vierwaldstättersee). 3965

Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt)

Rasch Französ.-Kurs in 5 Mon. Rasch Engl.-Kurs u. Ital. in 4—6 Mon. Rasch Steno., Masch.-Schreib-Kurs. 6 Mon. Klavier. Moderne Tänze. Mädchen tanzen in 3 Mon. Reitkunst, Auto. 125—160 Fr. monatlich. Ia. Ref. 3947 Dir. S. Saugy.

Krauss & Cie., Aarau

Theater-Buchhandlung 3885

Größtes Lager für **Theater-Literatur** der Schweiz. Wir sind daher in der Lage, sofort oder in kürzester Zeit zu liefern und empfehlen uns für alle Theateraufführungen. Einsichtsendungen stehen gern zur Verfügung. Kataloge gratis. Postcheck VI 314. Telephon 97.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Arosa Hotel Prätschli

1920 m ü. M.

Für Herbstferien sehr günstig gelegen. — Ruhe. — Sonne. — Herrliche Umgebung. — Mäßige Preise. — Gute Verpflegung. 3955

Novaggio. Pension Bel Cantone

640 m ü. M., bei **Lugano**. Familienpension. Gute bürgerl. Küche. Vorzügliche Weine. Sonnige Lage mit Terrasse und Garten. Pensionspreis Fr. 6.50 (Zimmer unbegriffen). Telephon 23. Für längeren Ferienaufenthalt Spezialarrangement. P. Cantoni-Corti.

Auf Wunsch werden auch Italienisch-Stunden erteilt. 3889

ROVIO Pension Mte. Generoso

Idealer Ferienaufenthalt an ruhiger, idyllischer Lage über dem Lagonersee. Schattige Parkanlagen. Gute Küche. Prima Weine. Ausgangspunkt für Generoso-Touren. Pension ab Fr. 6.50. Telephon Nr. 72. Prospekte durch den Inhaber G. Haug, Bes. 3797

Benützt bei Schul- und Gesellschafts-Reisen die

Rechtsufrige Thunerseebahn

(Steffisburg-Thun-Interlaken)

nach den **Beatushöhlen** und den Uferorten: Hilterfingen, Oberhofen, Gunten-Sigriswil, Merlingen, sowie nach dem ideal gelegenen Hinterland: Justustal, Sigriswiler-Rothorn, Niederhorn, Beatenberg etc. Zahlreiche Fahrtgelegenheiten mit komf. Aussichtswagen. Extrazüge nach Überreinkunft. Stark reduzierte Schul- und Gesellschaftstaxen. — Weitere Auskunft durch Telephon 5.18 Thun. 3808

WEESEN Schloßhotel 3690 Mariahalden

Idealer Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. Große Räumlichkeiten. Prachtvolle Parkanlagen. Vorzügliche Küche zu mäßigen Preisen. Kostenvoranschläge unverbindlich. Bes.: R. Willa.

Zu Jahrhundert-Gedenkfeiern

für

Joh. Peter Hebel || Heinr. Pestalozzi

gestorben 22. Sept. 1826 gestorben 17. Febr. 1827

empfehlen wir Schulen, Pfarrämtern und Vereinen unsere neuen Lichtbilderserien zu günstigen Preisen nebst Text.

Man verlange den neuen Katalog. Juli 1926. 24 S.

Schweizerische Lichtbilderszentrale, 163 Laupenring, Basel
Inhaber: Hch. Schmid-Klocke 3957

Schloss Habsburg

Telephon 4.87.

Sehr lohnender Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Wunderschöner Aussichtspunkt. Ca. 1/2 Stunde bequem. Weg v. Station Schinznach-Bad od. Brugg. Romantisch. Schloss- u. Gartenwirtschaft. Regelm. Besuch sieht gerne entgegen R. Hummel.

Luzern Waldstätterhof

beim Bahnhof

Krone Weinmarkt (Eröffnung Juli)

3691 Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern.

Locarno-Muralt Pension 3373 Helvetia

Bürgerl. Haus in sonniger, staubfreier Lage. Auch für Passanten. Gute Küche. Sehr bescheid. Preise. Prospekt postwendend. Tel. 4.63

Porza-Lugano GUARDAVAL

30 Minuten von der Station Lugano. Ländliche Familienpension. Prachtvolle Aussicht. Angenehmer Aufenthalt. Fr. 6.50 b. Fr. 7.—3414 Familie Magani-Hefti, Lehrer.

Rheinfelden

Solbad Schiff

Gut bürgerliches Haus. — Sonnige Lage am Rhein. Angenehmer Kuraufenthalt. — Sol- und Kohlensäure-Bäder. Trinkkuren. — Das ganze Jahr geöffnet.

Prospekte durch E. Hafner-Schenk, Besitzer.

Ferien in Walchwil

am Zugersee gegenüber der Rigi

Hotel Kurhaus heimliches, komfortables Familienhotel in schönster, ruhiger Lage. Schattiger Garten, Badeanstalt. Fischen, Rudern. Selbst geführte Küche. Prospekte. 3923 A. Schwytz-Wörner.

Verbringt Eure Herbstferien im schönen

LUGANO

Seine Merkmale: Maximale Sonnenscheindauer / Landschaftliche Pracht / Nebelfrei / Theater / Kurhaus / Kurorchester / Golf von September bis Mai / Berg- und Talbahnen / Dampfschiffahrt / Hotels jeden Ranges / Prospekte durch das offizielle Verkehrsbureau Lugano

3887

Schulwandtafeln
Rauch- oder Holzplatten
GEILINGER & CO
WINTERTHUR

3292

Haushaltungsschule St. Gallen

Gegründet vom Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein.

Beginn des Winterkurses: 2. November 1926

Dauer: sechs Monate 3930 Kursgeld Fr. 400.— 3930

Gründlicher Unterricht in allen haushwirtschaftlichen Fächern. Anmeldungen bis 1. Oktober erbeten. Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an die **Vorsteherin**, Sternackerstr. 7.

„SENNRÜTI“

Degersheim 900 m ü. M. Toggenburg

Best eingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt

Das ganze Jahr geöffnet. Erfolgreiche Behandlung v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc. Ill. Prospekt. **F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.**



Arbeitsprinzip- und Kartonagenkurs-Materialien

3860
Peddigrohr - Holzspan - Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch., Winterthur

Fabrikdepot

in Damenwäsche und couranter Aussteuerwäsche werden an tüchtige und seriöse Personen übergeben. Sehr angenehme und lukrative

Nebenbeschäftigung

Offerten an Postfach 323,
Hauptpost, St. Gallen. 3942

1 Ferienhäuschen

für 4-5 Personen, einfach möbliert, auf sonniger Höhe, im **St. Galler Oberland**, m. prächtiger Aussicht, zu vermieten. Milch und Butter in der Nähe erhältlich.

Nähere Auskunft bei
Adolf Dünser, Sevelen.
3934 Telephon 42.

Tausch.

Wer würde junge 3945

Tochter

von 14-15 Jahren für 6 Monate annehmen. Gute Behandlung zugewünscht. Familienschluß, Sekundarschule. — Offerten an **Ch. Frey-Blanchard, Lehrer in Malleray** (Berner Jura).



Vertrauensmarken für Raucher

Adler-

Bouts

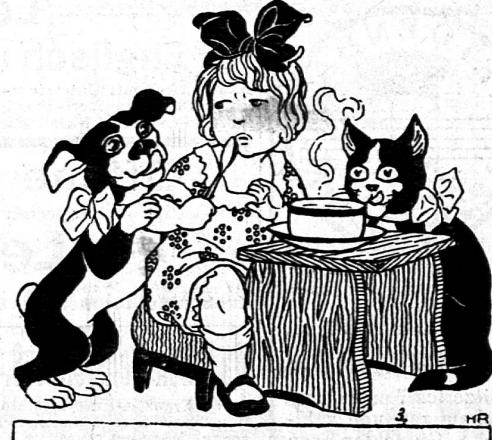
Fr. 0.70

Sumatra-

Bouts

Fr. 1.20

Zigarrenfabrik Bachofen & Co Glarus



Wenn's Mutti kommt

wird sie euch schon sagen, ob dieser feine Milchkaffee für Euch oder mich ist. — Künzle's

VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.50, Sykos 0.50, NAGO Olten



3 Löffel Biomalz

täglich wirken wie ein innerlich angewandtes Bad, wie innerlich heilsam pulsierendes Sonnenlicht

Naturgeschichtlicher Unterricht

Alles Anschauungsmaterial, nur erstklassig, mehrjähr. Garantie. Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. Stopfpräp. Skelette, Schädel, Situs, Spritpräp. Insektenbiologien, 400 Arten. Pflanzenbiologien unter Glas, mit Schädlingen. Mineralien. Kristallmodelle. Systemat. Petrefaktionsammlung. Fast alle schweizerischen Kleinsäuger, viele neubeschriebene Mensch: Schädel, Modelle aller Organe.

3944

G. von Burg, Bez.-Lehrer, Olten

Feine MÉDOC echt

auf Faktura naturrein garantiert, rot und weiß

Schw. Fr. 1.50 per Liter

Zoll- und frachtfrei jede Bahnstation

Fässer von 225 Litern inklusive 3937

Für Fässer von 110 u. 55 Litern Schw. Fr. 7.— Faßzuschlag Schreibt „Girondol“, Le Bouscat près Bordeaux

Gademanns Handelsschule, Zürich

Älteste u. bestempfohlene Privathandelsschule Zürichs. Spezialausbildung für den gesamten Bureau- und Verwaltungsdienst für Handel, Bank, Hotel, Post etc. — Fremdsprachen. Höhere Handelskurse. — Man verlange Prospekt.

3917

SIMMEN-MÖBEL sind solid, gefällig und preiswürdig

werden franko ins Haus geliefert / 10 Jahre Garantie

Einladung zur unverbindlichen Besichtigung unserer 150 Musterzimmer als praktische Nutzanwendung moderner Raumkunst. Unsere große Auswahl, wie auch unsere Fabrikations-Einrichtungen werden Ihnen bestätigen, daß wir in jeder Preislage, Qualität und Form wirklich Vorteilhaftes bieten können.

MÖBELFABRIK TRAUGOTT SIMMEN & CIE. A.-G., BRUGG

Verlangen Sie Kostenberechnungen unter Angabe der gewünschten Preislage.

3927